

August Graf von Platen

## Zobir

(1831)

- 1            Raublustig und schreckenverbreitend und arm  
             Geleitet Abdalla den Araberschwarm  
             Gen Africa zu,  
             Vor Tripoli stehn die Beherzten im Nu.
- 5            Doch ehe sie stürmen um Mauer und Thor,  
             Erscheint mit dem Heere der hohe Gregor,  
             Statthalter im Glanz  
             Erfochtener Siege, geschickt von Byzanz.
- 10           Und während er drängt die fanatische Schaar,  
             Ritt ihm an der Seite mit goldenem Haar,  
             Den Speer in der Hand,  
             Die liebliche Tochter im Panzergewand.
- 15           Sie hatte gewählt sich ein männliches Theil,  
             Sie schwenkte die Lanze, sie schoß mit dem Pfeil,  
             Im Schlachtengetön  
             Wie Pallas und doch wie Cythere so schön.
- 20           Der Vater erhob sich, und blickend umher  
             Befeuerte mächtig die Seinigen er:  
             »Nicht länger gespielt,  
             Ihr Männer, und stets nach Abdalla gezielt!

Und wer mir das Hautb des Erschlagenen beut,  
Dem geb' ich die schöne Maria noch heut,  
Ein köstlicher Sold,  
Mit ihr unermeßliche Schätze von Gold!«

25 Da warfen die Christen verdoppelten Schaft,  
Den Gläubigen Mecca's erlahmte die Kraft,  
Abdalla begab  
In's Zelt sich und mied ein bereitetes Grab.

30 Doch stritt in dem Heere, von Eifer entfacht,  
Zobir, ein gewaltiger Blitz in der Schlacht;  
Fort jagt er im Zorn,  
Ihm triefte der klirrende, blutige Sporn.

35 Er eilt zum Gebieter und spricht: »Du versäumst,  
Abdalla, die Schlacht, wie ein Knabe? Du träumst  
Im weichen Gezelt?  
Und sollst dem Kalifen erobern die Welt?

40 Was, uns zu entnerven, ersonnen der Christ,  
Ihn mög' es verderben mit ähnlicher List!  
Das Gleiche sogleich  
Versprich es, und stelle dich eben so reich!

Den Deinen verkündige folgendes Wort:  
Wer immer dem feindlichen Führer sofort  
Den Schädel zerhaut,  
Der nehme die schöne Maria zur Braut!«

45 Dieß kündet Abdalla mit frischerem Sinn,  
Die Seinen ermutiget hoher Gewinn;

Zobir dringt vor,  
Sein kreisender Säbel erlegt den Gregor.

50 Schon birgt in die Stadt sich die christliche Schmach,  
Schon folgen die Sieger und stürzen sich nach,  
Schon weht von den vier  
Castellen herab des Propheten Panier.

55 Lang trotzte Maria dem feindlichen Troß,  
Bis endlich ein Haufe sie völlig umschloß;  
Von Vielen vereint  
Wird vor den Zobir sie geführt und sie weint.

60 Und einer beginnt im versammelten Kreis:  
»Wir bringen den süßen, den lieblichen Preis,  
Den höchsten, um den  
Mit uns du gekämpft und gesiegt, Saracen!«

Doch Jener versetzt in verächtlichem Scherz:  
Wer wagt zu verführen ein männliches Herz?  
Wer legt mir ein Netz?  
Ich kämpfte für Gott und das hohe Gesetz!

65 Nicht buhl' ich um christliche Frauen mit euch:  
Dich aber entlass' ich, o Mädchen, entfleuch!  
Was willst du von mir?  
Beweine den Vater und hasse Zobir!

#### Textnachweise:

- A *Musenalmanach für das Jahr 1832* (hg. von Amadeus Wendt),  
Leipzig o.J. [1831], S. 63–66.

- B August Graf von Platen, *Gedichte. Zweite vermehrte Auflage*, Stuttgart – Tübingen 1834, S. 18–20.
- C *Aehrenkranz von Balladen, Romanzen und Sagen der deutschen Dichter neuester Zeit. 1815 bis 1837*, Leipzig 1837, S. 6–8.
- D ders., *Gesammelte Werke des Grafen August von Platen. In einem Band*, Stuttgart – Tübingen 1839, S. 35 f.
- E *Deutschland's Balladen- und Romanzen-Dichter (...)* (hg. von Ignaz Hub), Karlsruhe 1846, S. 519 f.

Noch in zahlreichen späteren Anthologien und Lesebüchern abgedruckt. Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.